

Klaus Pössel

* 30.07.1941 † 17.09.2019

Am 17. September 2019 verstarb im Alter von 78 Jahren nach schwerer Krankheit der langjährige ehrenamtliche Bodendenkmalpfleger Klaus Pössel aus Sömmerda.

Der am 30. Juli 1941 in Dielsdorf, Lkr. Sömmerda, geborene Klaus Pössel erlernte in Erfurt den Beruf des Landmaschinen Schlossers und leistete seinen Wehrdienst bei der Marine ab, ehe er seine Tätigkeit im Büromaschinenwerk Sömmerda aufnahm und sich von dort aus an der Ingenieurschule für Feinwerktechnik Glashütte/Sachsen zum Ingenieur für Feinwerktechnik qualifizierte.

Bereits in den 1980er Jahren nahm Klaus Pössel Kontakt zu Harald Agthe auf, damals Kreisbodendenkmalpfleger des Kreises Sömmerda. Bei ihm erlernte Klaus Pössel unter Anleitung der Kollegen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens alle Fertigkeiten eines ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegers bei unzähligen Feldbegehungen und einigen Ausgrabungen. Im Jahr 1994 wurde Klaus Pössel mit der Ausstellung seines Ausweises zum staatlich berufenen „Ehrenamtlichen“. Mit unermüdlichem Einsatz und der ihm eigenen Akribie entdeckte und beging Klaus Pössel zahlreiche Fundstellen im Lkr. Sömmerda, dokumentierte und barg wissenschaftlich bedeutsames Fundmaterial vor allem aus dem Neolithikum, aber auch aus der Bronze- und Eisenzeit sowie im besonderem Maße aus der römischen Kaiserzeit. Seine herzliche und direkte Art wird allen im Gedächtnis bleiben, die mit ihm zusammenarbeiten durften. Auch aufgrund dieser Eigenschaften konnte Klaus Pössel selbst zum Mentor für zwei sehr verdiente Bodendenkmalpfleger – Friedrich Würker (†) und Uwe Straubel¹ – werden. Jeweils etwa zehn Jahre war er mit einem der beiden im Tandem auf den Feldern um Sömmerda unterwegs und betreute viele Fundstellen, von denen er mehrere Dutzend selbst entdeckt hatte.

Daneben gehörten Notbergungen im Stadtgebiet von Sömmerda, wie z. B. bei der Erweiterung des Krankenhauses und bei der Dokumentation eines Massengrabes aus der Zeit der Befreiungskriege, sowie die Erforschung von Kleindenkmalen, wie „Mockes Kreuz“



zwischen Riethgen und der Thomas-Müntzer-Siedlung, und die Teilnahme an Ausgrabungen, z. B. die Untersuchung einer kaiserzeitlichen Siedlung „Am Unterweg“ in Sömmerda, zu seinen Tätigkeiten.

Neben seinem scharfen Auge und seinem Kenntnisreichtum, speziell zum Neolithikum, hat er mit der sicheren und immer korrekten Einmessung aller Funde Maßstäbe unter den ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern gesetzt. Er war im besten Sinne verwachsen mit seiner Heimatregion und hat akribisch zahlreiche Funde und Informationen für die Archäologie gerettet. Wir werden den sympathischen Optimisten Klaus Pössel vermissen!

Mario Kießner

¹ Ich danke Uwe Straubel für die bereitwilligen Auskünfte zu seiner Zeit mit Klaus Pössel im Gelände und Details zu seiner Biografie.